



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Beantwortung und Widerlegung etlicher Einreden/ mit welchen sich etliche
entschuldigen/ und weigern sich in diesem sechsten Mittel zu üben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

antreffen. Dan dieweil du gedenckest als
 man dir ein jedweder auß deinen Wercken
 das letzte sey/ oder als wan du gleich auff das
 selbige / oder auch in wehrendem solchem
 Werck sterben soltest/ so kan er dich nimmer
 erlangen das du nit an den Todt gedenckest.
 Rodriguez Tom. 1. Tract. 2. c. 5. redt von ei-
 nem geistlichem Priester / und sehr getreuen
 Diener Gottes/ welcher alle Tag vor seiner
 Mess zu beichten pflegte / und sagt/ das er/
 als er einmahl in tödliche Krankheit siele
 und ihn sein Obrister ermahnete gegen den
 Todt sich durch eine Beicht zum Todt zu
 bereiten / ihme mit aufgehobten Augen und
 Händen gen Himmel geantwortet habe :
 Gott sey gelobt und gepriesen / mein lieber
 Vater / es leynd jetzt mehr als dreyssig Jahr/
 das ich alle Tag beichte/ als wan ich bald da-
 rauff sterben solte / für Disjmahl kan ich mehr
 oder anders nichts thun / als das ich mich
 fürsich verfühne / oder beichte / als wan ich
 Mess lesen solte. Meine Meynung von die-
 sem Priester zu sagen so halte ich darfür/ das
 er sich nit allein in seiner Beicht / sondern
 in allen anderen seinen Wercken desz Todts
 erinnert habe und also zu grosser Fromm- und
 Heiligkeit kommen sey : und ob ihn wohl der
 Todt gleichsam ubereilete / so fand er ihn doch
 nicht unversehens und unbereit : wan du dich
 in dem / was ich dir allhie fürsichreibe üben
 wirst / alsdan wird es unnötig seyn / das
 man dich an deinem End ermahne/ das du
 dich durch eine Beicht zum Todt bereitest /
 sondern das du allein beichdest / das Heilig
 Sacrament zu empfangen ; dan alle deine
 vorige Werck / deine Beicht / dein Gebett
 oder dergleichen seynd also volbracht / als
 wan du gleich darauff sterben soltest.

Beantwortung und Widerlä- gung etlicher Einreden/ mit welchen sich etliche entschuldigen / und sich weigeren in diesem sechsten Mittel zu üben

In jedweder Ding hat seine Beschwär-
 nus und seinen Nutz/ jedoch soll der Nutz
 mehr bey uns gelten / als die Beschwärnus/
 welche uns hierin begegnen können / deren
 fürnehmlich zwey seynd.

Die erste ist/ das / wan man halten wölle/
 was in diesem sechsten Capitel gelehret / ge-
 zwungen werde/ allzeit trawrig und schwar-
 mühtig zu seyn; nun aber ist gewis/ das es
 besser were gar nicht zu leben / als statts in
 Trawrigkeit und schwärem Müht leben.
 Daher sagt der weise Salomon : Vertreib
 alle Trawrigkeit von dir / dan sie bringt
 durchaus keinen Nutz. Hierauff antwor-
 te ich also/ das gleich wie einer ungottsförchtigen
 und lasterhaftigen Seel die Gedancken
 desz Todts eine Furch und Schrecken brin-
 gen; und eine Trawrigkeit oder Schwär-
 mühtigkeit verursachen / nicht anders als
 wan ein Dieb die jenigen/ welche ihn fangen
 sollen/kommen siehet/ dan er weiß das er we-
 gen seiner Mißhandlung soll gestrafft wer-
 den: also hat hergegen eine fromme Seel Ur-
 sache sich zu erfreuen.

Salomon sagt under anderen Zugen-
 den/ welche er von dem starcken und geherz-
 ten Weib erzeulet/ Proverb. 31. Durch welche
 eine andächtige fromme Seel soll verstan-
 den werden) das sie an ihrem letzten Tag la-
 chen werde. Eine Christliche Seel/ je öfter sie
 an den Todt gedenckt/ je mehr Ursachen hat
 sie sich zu erfreuen ; dan dieweil sie ihren ge-
 liebten Bräutigam allzeit g. liebt und get. er-
 we-

P.
 Suffren
 Volum. I
 Pars I.

sen / also fällt ihr alle Zeit und weyl schwär/
biß daß sie bey ihm sey. Diweil sie aber ihn
nicht sehen / noch bey ihm seyn kan / so lang sie
allhie auff Erden lebt / (wie im Buch Exodi
am 33. Capitel steht: Non videt me homo
& viver: Der Mensch kan mich in die-
sem Leben / oder so lang er lebt / nicht
sehen) darumb begehret sie zu sterben / und
gedencket in allen und jeden ihren Wercken
an den Todt / gänzlich Hoffnung / daß sie
etwan in diesem oder jenem Werck sterben
werde / ihren Bräutigam sehen / und von
ihm / wegen ihres frommen und getrewen Le-
bens / die Belohnung empfangen werde.

Wer diese obgesetzte acht Puncten wohl
bedencken wil / der wird mit der That erfah-
ren / daß ihm die Gedächtnus des Todts
keine Trarigkeit / sondern grosse Freyd
bringen werde / und daß er nicht genug da-
ran gedennen könne. Mein (sag mir) hastu
nicht bisweilen / in dem du nach vollkomme-
ner Beicht und Messung des H. Sacra-
ments einen sonderlichen Trost in deinem
Herzen hattest / an den Todt gedacht? nicht
vielmehr eine Lust und Freyde an demselbi-
gen als Trarigkeit empfunden? und zu
deinem Beicht-Vatter / oder sonst zu ei-
nem vertrauten Freund gesagt: Wan mich
jetzt der gütige Gott wolte von dieser Welt
fordern / wie wolte ich so willig und gern ster-
ben! was dir nun etwan zehen oder zwölff
mahl in deinem Leben widerfahren ist / dassel-
big widerfähret einer recht frommen Christli-
chen Seel alle Tag / und in allen ihren Wer-
cken / in dem sie dis sechste Mittel braucht /
und ein jedweders auß ihren Wercken für
das letzte haltet / oder glaubt / daß sie nach jed-
wederm verrichteten Werck sterben werde.
Dan sie sagt gleichsam / wie were mir so wohl
wan ich jetzt stürbe / wan mich mein Bräuti-
gam / mein barmherziger Richter jetzt zu ihm
ruffen wolte / in dem ich dis oder jenes gute

Werck ihm zu gefallen / und nach Ordnung
seines heiligen Willens thue / und ihm allhie
auff Erden diene! möchte ich gleich nach die-
sem zeitlichem Dienst gen Himmel fahren /
und ihm oben im Himmel ewiglich dienen!
Einer der die Freyd und den innerlichen Lust
oder Trost / welchen die Übung der Zugen-
den / das gut thun und Leben mit sich brin-
gen / nie erfahren / hält alles / was ich gesagt /
für ein Fabel-Werck; aber ich kan gar wohl
sagen / daß der Lust / welchen eine fromme
Seel in ihren guten Wercken empfindet / alle
Unruhe und Forcht / welche der Todt zu ver-
ursachen pflegt / verzeihet / gleich wie her gegen
die Unruhe und die Forcht dessen / welcher ubel
lebt / alle Freyd / welche er im böß thun haben
kan / verhindert.

Die andere Inrede ist / diweil die Übung
dieses sechsten Mittels verursacht / daß man
nicht recht auffmerksam seyn kan / wie man soll
auff das jenig / was man zu thun hat: dan
wan man in seinem Gebett / im Mess lesen / in
seinem Kurzweilen / oder anderen seinen Ge-
schäften mit den Gedanken des Todts
umbgehen soll / so kan man sie nimmer so
wohl verrichten / als man zu thun schuldig ist.
Hierauff gib ich dir zur Antwort / daß du
mich unrecht verstehst: meine Meynung ist
nicht / daß du in Übung dieses sechsten Mit-
tels in allen deinen Wercken gleichsam eine
Betrachtung vom Todt anstellst / oder dich
lang in den Gedanken vom Todt auffhal-
ten sollest: dan solcher Gestalt weder du / noch
ein ander seine Werck der Gebühr nach / und
mit schuldiger Auffmerksamkeit verrichten
kan. Mein Fürhaben in diesem sechsten Mit-
tel ist / daß ich dir Anleytung geben wolle / alle
und jede deine Werck durch ein Kurze und
kräftige Gedancken an den Todt / wohl und
vollkommentlich zu thun / nach dem es ein
jedweders erfordern wird / daß du nemlich
kürzlich bey dir gedenckst; wan dis mein
letztes

deß Wert were: vielleicht magich sterben: wer weiß es nicht der Todt/ in dem ich bisthor / oder so bald ichs vollbracht habe/ überfallen werde / darumb muß ichs wohl und vollkommenlich thun/ als wan es mein letztes Wert were/ mit welchem ich dem güttigen Gott allhie auff Erden diene und gestalle. Oder auch/ daß du/ wofern du etwas thun/ oder auch thun soltest/ das unrecht were/ wofern vielleicht etwas in deinen Wercken mit inschleichen solte/ daß demselbigen nicht gemäß were: gleich in dich selber gehest / dich befferst/ und zu dir selbstest sagest: Was wollestu darzu sagen/ wan mich der Todt in diesem eitelem Geschwäg / oder in diesem Wert/ an welchem Gott/ welcher dich gleich nach vollbrachtem Wert urtheilen soll/ kein Wohlgefallen hat/ ertappen solte? wie würde dir zu Nutze seyn?

Wiltu siehestu nun/ daß solches in aller Kürze geschehen könne / und daß solche Gedanken oder Erinnerung deß Todts mit nichtem verhinderlich sey / daß man gebührlicher Weis auff seine Werck und auff seine Geschafft auffmercke. Hierauff wird gar wohl gedeutet/ was David in seinen Psalmen sagt: *Non fac mihi Domine finem meum*, &c. O mein Gott und Herz/ laß mich mein End/ das ist meinen Todt/ und die Zahl der Monat/ die ich noch zu leben hab/ wissen/ auff daß ich erkennen möge/ was mir zur Vollkommenheit mangle.

Die dritte ist/ daß einer/ wofern er diß sechs Mittel brauchen wolte/ statts betten müste/ daß einer anders nichts thun müste/ als mit Heilichen Personen umgehen/ welche ihn zum sterben ermahnen / und im sterben beschreiben mögens/ dan alle Menschen verlangen in im Gebett zu sterben/ sie begehren zu solcher Zeit anders nichts zu thun/ als zu betten an Gott zu gedencen. Niemand gedencen/ als dan an das Kurzweilen/ man schlägt

alle Gedancken und Geschafft auß dem Sinn. Hierauff sage ich dir/ daß es ein ander Ding sey schlechtlich und kürzlich an den Todt gedencen/ oder sich besorgen daß einer etwan sterben möchte/ und ein anders / wan man etwan durch eine gefährliche Kranckheit/ oder sonsten durch einen unglückhafftigen Zustand nahe bey dem Todt ist: dan in solchem Fall ist ganz vomnöhten/ daß man alle andere Gedancken/ Sorgen und Geschafften/ welche uns hinderlich seynd / damit wir uns nicht zum Todt / und zu einer so weiten Reiß rüsten und bereiten/ vor dem Richter Stuhl Gottes zu erscheinen/ abschaffen. Aber wan einer stärck und gesund/ oder auffser alß gemelter Gefahr ist / und nicht wohl glaublich ist/ daß man sterben werde / alsdan ist es genug / daß man seinen gewöhnlichen Geschafften den Tag durch aufwarte/ und dergestalt vollbringe/ daß sie Gott gefällig und gleichsam eine Bereitung zum Todt seyen / oder zum wenigsten einem glückhafftigen Todt nicht zuwider: dan was ist daran gelegen / ob dich der Todt in diesem oder jenem Wert antrefe / wofern du dasselbige recht und wohl verichtest / Gott damit dienst und gefaltest: welches alsdan geschicht/ wan du die Weis deine Sach wohl zu thun / so bishero fürgeschrieben/ halten wirst. Es ist dir ja besser / daß dich der Todt etwan im Essen/ im Kurzweilen / oder sonst in einem andern Wert oder Geschafft/ darzu dich dein Veruff und der Will Gottes anhalt er und verbinde/ antrefe: als daß er dich etwan im Gebett/ im Lesen/ oder dergleichen / welche allein auß deinem eigenem Willen und Wohlgefallen herkommen / überfalle. Mit einem Wort/ verichte wohl und vollkommenlich alle Werck/ welche dir im zweyten Theil dieses ersten Bunds für den ganzen langen Tag verordnet werden: es gehe dir darnach wie es wolle/ der Todt konne nachmahlen wan er wolle/

P.
J. Suffren
Volum. I
Part. I.

wölle/so wird er dich im Dienst und Wohlgefallen Gottes mit deinem grossen Genügen antreffen; kein grösser Glück und Trost kan einer frommen Seel allhie auff Erden widerfahren.

Beschluss dieses ersten Theils.

Gemitt hastu/meine fromme und Christliche Seel/sechs gemeine Mittel und Anlehnungen / all dein thun / und alle deine Werck / zu jeder Zeit und Gelegenheit/ das ganze lange Jahr durch/recht und vollkommenlich zu vernichten. Sie seynd alle sechs/nach meinem Bedüncken / sehr nützlich / ja ganz nothwendig die Vollkommenheit / nach welcher du trachtest/ und die Heiligkeit/ zu welcher dich Gott berufet / zu erlangen. Wan du den Ruh/ welcher auß der Übung derselbigen erfolgen wird/ mit der That erfahren hast / alsdan wirstu eben das sagen / und meiner Meynung seyn werden. Ich hab sie zwar etwas weitläuffiger aufgelaßt und vorgehaltē; aber auff das man sich dern wohl brauchte/war vonnöhten/ daß sie wohl verstanden würden. Wan du sie allein obenhin/ oder auch nur einmahl durchlesen wilt / so wirstu wenig Ruh darauf bringen / und meinem Gürhaben wenig nachkommen.

Gebett vor allen Wercken zu sprechen.

Gütiger Herr/Allmächtiger Gott / ich elender und sündiger Mensch bin von Herzen trawrig/daß ich deine Majestät erzürnet habe / ich begehre meine begangene Sünd abzubüssen und dieselbige zu besseren. 2. Zu Ehren und Glori deines H. Namens/ auß reiner und aufrichtiger Meynung/ allein deiner Götlichen Majestät zu gefallen. 3. O Herr der du alles siehest/weist/und die Heimlichkeiten aller Herzen durchgründest/ in deiner Gegenwart wil ich mein Gebett thun/und im selbigen dich loben und preysen. 4. Ich vereinige und opffere dir diß mein Gebett mit dem Gebett deines Sohns/ da er dich allhie auff Erden betten hette. 5. Verleyhe mir/daß ich solches auff's vollkommeste verichte/als wan ich mehr und anders nichts zu thun hette. 6. Ja als wan es mein letztes Gebett allhie auff Erden seyn solte/als wan ich gleich nach demselbigen vor deiner Majestät mein letztes Urtheil empfangen und gerichtet werden solte. Darumb bitt ich dich von Herzen/stehe mir mit deiner Gnad bey/dan ohne dich kan ich gar nichts thun/all mein thun ist umbsonst/ Amen.

Ende des ersten Theils.

Wan man geschickt werden / und in dieser oder jener Kunst oder Wissenschaft zunehmen wil/so muß man das/was darzu gehört/ oft lesen / vielwahl widerholen/ demselbigen nachmahl nachsinnen. Geschicht nun solches/ die weltliche Künsten und Geschickigkeiten zu erlangen/ warumb wilt du nicht eben dasselbig thun/eine so heylsame und heilige Wissenschaft zu erlangengen/ durch welche man nicht seine zeitliche Nahrung/Golt oder Silber gewinnet/oder zu grossen Ehren kommet/ sondern den Himmel und das ewige Leben erlanget. Nimm dir Zeit und weil / und hieftliche Wochen lang vorgemelte Mittel / sonderlich aber dasselbige/ welches du dir am nothwendigsten und nützlichsten zu seyn vermeanen wirst.

Alles was in diesem Theil gesagt / besser in das Werck zu richten/hab ich ein Gebett hieher setzen wollen/welches gemelte sechs Anlehnungen in sich begreiffet / und zu gedächtnus führet / so gar wohl im Anfang des Wercks / welches man willens ist zu thun/ kan gesprochen werden. Ich hab's auff das Gebett allein gerichtet / aber wan du das Wörtlein (Gebett) veränderst / kanstu solches auff alle andere Werck richten.

De